

Weitere 62 Gebiete mit über 6000 Hektar: Windkraft-Areale nun auch in Thüringer Schutzgebieten

Eine neue Studie der Landesregierung erfasst nun auch Standorte beispielsweise in Naturparks für Windstrom-Gewinnung. Ob sie davon Gebrauch machen, sollen die Regionalen Planungsgemeinschaften entscheiden.



Über Standorte von Windradanlagen in Naturparks sollen die Regionalen Planungsgemeinschaften entscheiden.
Foto: Patrick Pleul/dpa

Erfurt. Eine Studie im Auftrag des Thüringer Infrastrukturministeriums sieht 62 weitere Gebiete mit einer Gesamtfläche von über 6000 Hektar als geeignet für Windkraftanlagen. Die bis Dezember 2015 abgeschlossene Ergänzung zu einer bereits im Mai vorgelegten Hauptuntersuchung hat erstmalig auch die meisten Naturparks, Biosphärenreservate und EU-Vogelschutzgebiete auf Tauglichkeit geprüft, „um zusätzliche Flächenpotenziale für die Windkraftherzeugung auszuloten“, wie Landesentwicklungsministerin Birgit Keller (Linke) am Mittwoch mitteilte. Dabei handele es sich allerdings zunächst um eine technisch-theoretische Betrachtung solcher Flächen, die bislang wegen ihres Schutzstatus für Windräder und andere Bebauung als tabu gelten, betonte eine Sprecherin auf Nachfrage. Inwiefern die Bebauungsverbote gelockert werden könnten, sei in den jeweiligen Planungs- und Genehmigungsverfahren zu klären, hieß es. Die vier Teile der Ergänzungsstudie seien bereits Ende vorigen Jahres den jeweiligen Regionalen Planungsgemeinschaften übergeben worden.

[Hier geht es zur Studie Windenergie](#)

Für Ostthüringen weist die Ergänzungsstudie insgesamt 25 neue Präferenzräume aus, von denen allerdings 15 zum Beispiel wegen besserer Ertragsaussichten auf Nachbarflächen oder ungenügender Straßenanbindung vorerst zurückgestellt werden. Insgesamt zehn neue Areale mit einer Gesamtfläche von 766 Hektar empfehlen die Untersucher zur Übernahme als mögliche Vorranggebiete, die meisten davon in den Landkreisen Saalfeld-Rudolstadt und Saale-Orla. Genannt werden unter anderem Wald-Standorte am Koselstein nahe Bad Lobenstein (119 Hektar), am „Springer“ bei Ranis (29 Hektar), auf dem Rosenberg bei Katzhütte (145 Hektar) oder auch im Offenland bei Lehesten (Saale-Holzland-Kreis) mit 63 Hektar. Insgesamt steigt mit den Ergänzungen die Fläche der Wind-Präferenzräume in Thüringen auf rund 18 500 Hektar und damit 1,14 Prozent der Landesfläche. Rund 7000 Hektar betreffen Waldgebiete. „Unser gemeinsames Ziel ist es, mit einem strukturierten Ausbau der Windenergie auf sinnvollen und möglichst konfliktarmen Flächen, die Energiewende in Thüringen voranzubringen“, sagte Keller. Sie kündigte eine „transparente Vorgehensweise“ an, so etwa durch vier „Dialogforen“ in den nächsten Monaten.